

# JAPAN

# Newsletter

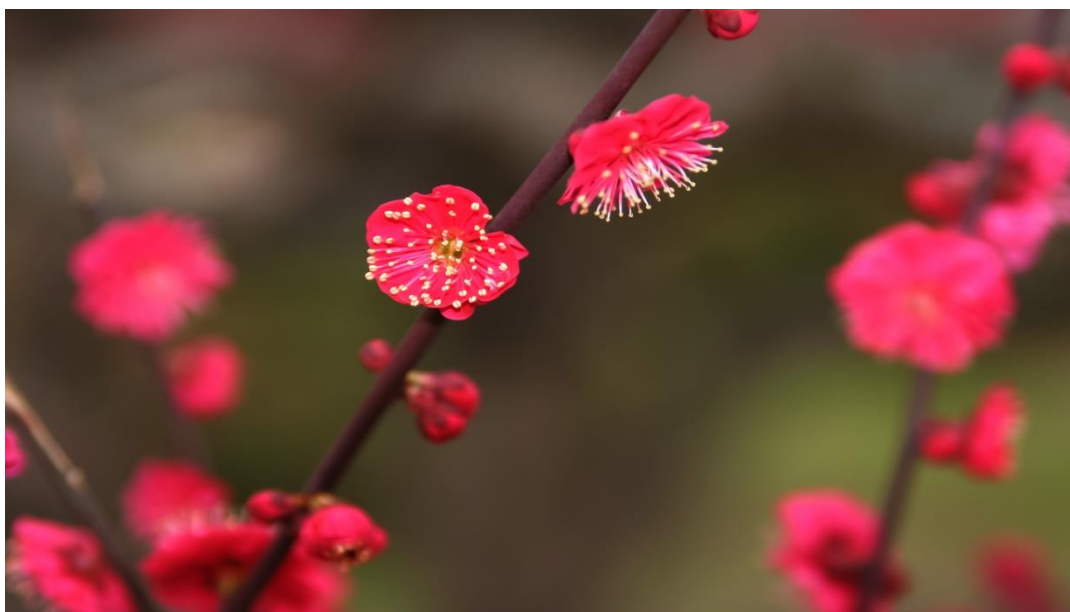
**ECOS Consult**

Westerbreite 7 · 49084 Osnabrück · Germany

Tel 0541 911 909-90 · Fax 0541 911 909-99

info@ecos.eu

[www.ecos.eu](http://www.ecos.eu)



## INHALT

### Editorial

### Wirtschafts-News

JEFTA ist in Kraft getreten | Merkel trifft Abe | Wirtschaftswachstum weiterhin schwach | Tokyo innovativste Stadt der Welt

### Umwelt-News

Tepeco setzt jetzt auf Offshore-Windenergie | Hitachi und Toshiba ziehen sich aus Kernkraftprojekten in Großbritannien zurück | Beitrag von Kernenergie und erneuerbaren Energien zur Dekarbonisierung

### Veranstaltungsrückblick

NRW-Unternehmerreise zur FC Expo

### Terminvorschau

13. Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum | 10. Deutsch-Japanisches Umwelt- und Energiedialogforum



# ECOS

# 1/2019



Liebe Geschäftspartner, liebe Freunde,

zu Beginn des Jahres habe ich mich wie immer eine Woche zur Zen-Meditation zurückgezogen. Das gibt mir immer Gelegenheit, fernab vom Tagesgeschäft über Grundsätzliches nachzudenken – wie zum Beispiel über „Visionen“.

Visionen sind keine Träume, und sie liegen auch nicht zwangsläufig in der Zukunft. Sie zeigen uns eine mögliche Welt, wie sie schon im Hier und Jetzt erscheinen kann. Aber sie verlangen den Mut, unsere Grenzen zu überschreiten und uns dem Neuen, Ungewohnten zuzuwenden. Visionen haben eine eigene Kraft sich zu entfalten, und oft hindert sie nur unsere Angst vor Veränderung an der Realisierung. Wagen wir den ersten Schritt erfahren wir, wie die Visionen im Umkreis Widerhall und Unterstützung finden, so dass sie sich wie von selbst verwirklichen.

In diesem Sinne freue ich mich, an der Realisierung gemeinsamer Visionen auch in diesem Jahr gemeinsam mit Ihnen zu arbeiten. Mit dem Deutsch-Japanischen Energiewenderat (GJETC), der nun in eine zweite Arbeitsphase gegangen ist und eben diese Woche in Berlin zum sechsten Mal zusammenkommt, ist eine solche Vision Wirklichkeit geworden. Wir haben noch viele andere Ansätze und Ideen, wie Deutschland und Japan gemeinsam eine klima- und ressourcenschonende Zukunft gestalten. Auf zu neuen Ufern also!

Ihr Herzlich,

Wilhelm Meemken

## **EU und Japan rücken näher zusammen – JEFTA ist in Kraft getreten**

Seit dem 1. Februar 2019 ist das Japan-EU Free Trade Agreement (kurz JEFTA) offiziell in Kraft getreten. Somit ist für rund 635 Millionen Menschen ein gemeinsamer Wirtschaftsraum entstanden, der zusammen rund ein Drittel der Weltwirtschaftsleistung erbringt.

Durch das Abkommen werden 90% aller Zölle auf EU-Ausfuhren nach Japan erlassen. Nach Ablauf der für einige Produkte geltenden Übergangsfristen, wie für Kraftfahrzeuge oder im Agrarbereich, werden sogar 99% aller EU-Exporte zollfrei sein. Laut EU-Kommission werden europäische Unternehmen dadurch jährlich etwa 1 Milliarde Euro einsparen können. Aber auch japanische Konsumenten von Produkten wie Fleisch oder Käse aus der EU können vom Freihandel profitieren. Umgekehrt fallen ebenfalls die bisherigen Einfuhrzölle auf japanische Importprodukte weitgehend weg. Für Elektronische Geräte und Unterhaltungselektronik aus Japan etwa wurden bisher bei der Einfuhr in die EU Zölle in Höhe von 14% veranschlagt, für japanische Autos fiel ein 10%-Zoll an.

Wesentliche Erfolge konnten auch bei nicht-tarifären Handelsbarrieren erzielt werden. Unterschiedliche technische Vorschriften und Normen haben in der Vergangenheit EU-Exporte in manchen Bereichen um bis zu 30% verteuert. Japan verpflichtet sich nun unter anderem, im Automobilssektor dieselben internationalen Normen für Produktsicherheit und Umweltschutz zu beachten wie die EU. Der Verkauf europäischer Kraftfahrzeuge in Japan wird damit erheblich vereinfacht – für Deutschland ist dies eine besonders gute Nachricht: Im Jahr 2017 machten Kraftfahrzeuge und Kfz-Teile rund 30 Prozent aller deutschen Warenexporte nach Japan aus und waren damit das wichtigste industrielle Exportgut im Geschäft mit diesem Handelspartner.

Zu den weiteren Vereinbarungen, die Handel und Investitionen fördern sollen, gehört auch, dass Unternehmen aus der EU künftig gleichberechtigt mit japanischen Firmen ins Rennen gehen können, wenn eine der 54 japanischen Städte mit mehr als 300.000 Einwohnern einen öffentlichen Auftrag zu vergeben hat.

*(Quelle: iwd, 29.01.2019; Auswärtiges Amt, 01.02.2019)*

## **Kontroversen um das Freihandelsabkommen**

Umwelt- und Verbraucherschützer sehen die neuen Handelsabkommen der EU hingegen kritisch. Laut BUND werde in JEFTA der Klimaschutz ebenso wie der Schutz europäischer Wälder des Handels und dem Wirtschaftswachstum untergeordnet. Letzterer weise ebenfalls eine kaum nachweisbare Veränderung auf. Doch das sei noch nicht alles: JEFTA ist außerdem weit davon entfernt, höchste Arbeitsstandards sicherzustellen. Das Abkommen setze nicht einmal die Einhaltung der acht Kernarbeitsnormen der ILO voraus, die menschenwürdige Arbeitsbedingungen und einen hinreichenden Schutz gewährleisten sollen.

Nichtsdestotrotz besitzen die umfangreichen Handelsliberalisierungen in Zeiten eines Donald Trump große Symbolkraft – die EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström hat das Abkommen bereits als „gute Nachricht für alle Unterstützer eines offenen und fairen internationalen Handelssystems“ bezeichnet.

*(Quelle: iwd, 29.01.2019; BUND, 27.11.2019)*

## Merkel trifft Abe – gemeinsames Engagement für Freihandel

Japan und Deutschland sollen in Zukunft weiterhin kooperieren und Wirtschafts- als auch Wissenschaftsbeziehungen verstärken. Das beschlossen die Regierungschefs bei Merkels zweitägiger Reise nach Tokyo Anfang Februar. Trotz Differenzen betonen sie das Gemeinsame, wollen ein Zeichen für Multilateralismus und fairen Handel setzen. Der zunehmende Protektionismus von Seiten der USA und China, aber auch der Brexit, verunsichere die Unternehmen. Austausch im technologischen Fortschritt und internationale Regeln sollen hingegen Wachstum und Sicherheit garantieren. Das Freihandelsabkommen, das im Februar 2019 in Kraft trat, sei eine wichtige Mitteilung an die Welt und verbessere zudem die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen beider Länder.



Angela Merkel und Shinzo Abe sagen ja zum Freihandel und Multilateralismus (Quelle wiwo.de, 04.02.2019)

(Quelle: Süddeutsche Zeitung, 4. Februar 2019)

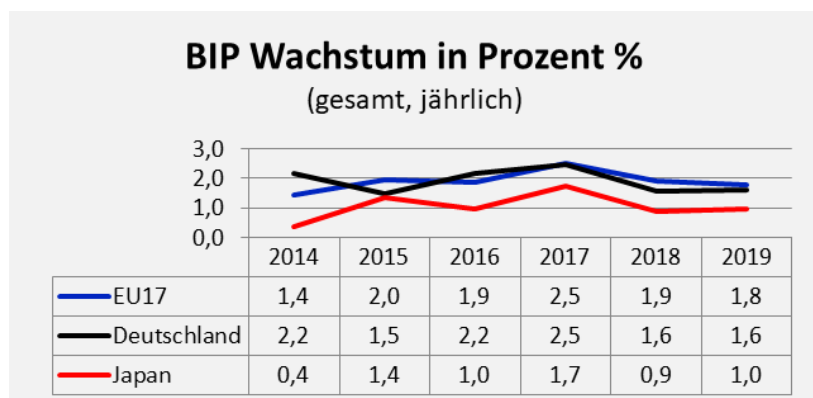
## Japanisches Wirtschaftswachstum weiterhin schwach

Nach einem realen BIP-Wachstum von 1,7% im Jahr 2017 fiel das Wachstum im vergangenen Jahr mit 0,9% wieder deutlich kleiner aus. Auch im Jahr 2019 rechnen die meisten Prognosen mit einem Wachstum von unter 1%. Insbesondere der aufkommende Protektionismus und der Handelskrieg zwischen den USA und China leisten dabei seinen Beitrag. Um diesem internationalen Druck entgegenzuwirken, zielte die japanische Regierung darauf ab, die ausgehandelten Freihandelsabkommen CPTPP und JEFTA schnell umzusetzen.

Aber nicht nur die eingetrübten internationalen Konjunkturaussichten sind für das geringe Wachstum verantwortlich. In Japan selbst haben Naturkatastrophen 2018 die Wirtschaft geschwächt, da insbesondere die langanhaltenden Regenfälle im Westen Japans zu Produktionsausfällen und geringem Konsum führten.

Zudem machte der Arbeitskräftemangel den Unternehmen zu schaffen, die ihre Kapazitäten ausbauen wollen. Die Arbeitslosenquote ist auf dem tiefsten Stand seit 25 Jahren gefallen.

(Quelle: Asia Bridge, 12:18/1:19; OECD)



### **Tokyo innovativste Stadt der Welt**

Tokyo ist die innovativste Stadt der Welt. Das hat eine Studie des kommerziellen Datenanbieters 2thinknow ergeben, der das jährliche Ranking veröffentlicht. Damit überholte Tokyo die Städte London und New York, die beim Ranking im Vorjahr auf Platz eins bzw. zwei standen. Grund dafür ist Tokyos Übernahme der Führung bei den beiden Trends Robotik und Herstellungsverfahren mit 3D-Druckern. Nachdem Tokyo es vor drei Jahren unter die Top 10 des Rankings geschafft hatte, verzeichnete die Stadt einen rasanten Aufstieg und war eine von drei asiatischen Städten, die dieses Jahr herausragten.



*Tokyos Skyline mit dessen Wahrzeichen, dem Tokyo Tower (Quelle: flickr)*

*(Quelle: JSPS Newsletter, 4/2018; Japan Today, 11.08.2018; innovation-cities.com)*

## Durchbruch für Windkraft in Japan

Offshore Windkraftanlagen sollen in Japan zukünftig stärker subventioniert werden. Grund für bisherigen Rückstand sind die hohen Kosten der Anlagen (60% höher als in Europa), einerseits wegen der steil abfallenden Küsten, andererseits wegen Japans Erneuerbare-Energien-Gesetz, das hauptsächlich eine Förderung für Solarkraft vorsah.



Ab 2025 sollen 20 Großturbinen mit einer Laufzeit von 30 Jahren, insgesamt 170.000 Haushalte versorgen. Dazu will sich Tepco mit dem dänischen Windparkbetreiber Ørsted zusammenschließen. Auch E.ON plant im Rahmen einer neugegründeten japanischen Gesellschaft, gemeinsam mit japanischen Stromversorgern, den Bau weiterer Windkraftanlagen. Momentan entwickelt Mitsubishi Heavy Industries, zusammen mit der dänischen Vestas Wind Systems, bereits eine 10 MW-Turbine, die im weltweiten Vergleich zweitstärkste sein wird.

*(Quelle: Japanmarkt.de, 14.02.2019)*

## Tepco setzt auf Offshore-Windenergie

Das japanische Energieunternehmen Tepco ist vielen als der Betreiber des havarierten Kernkraftwerkes in Fukushima ein Begriff. Künftig will es sich stärker im Bereich der regenerativen Energien engagieren und in Japan und im Ausland ein Projekt-Portfolio mit einer Leistung von 6.000 bis 7.000 MW aufbauen. Offshore-Windenergie wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Für die Umset-

zung dieser Offshore-Pläne wird Tepco mit dem dänischen Offshore-Spezialisten Ørsted zusammenarbeiten. Eine entsprechende Absichtserklärung ist jetzt unterzeichnet. Das erste gemeinsame Vorhaben wird das Offshore-Windprojekt Choshi in der Nähe von Tokyo sein. Angesichts der internationalen Offshore-Erfahrungen von Ørsted und des Know-hows über den japanischen Energiemarkt seitens Tecpos zeigen sich beide Parteien zuversichtlich.

*(Quelle: IWR, 22.01.19)*

## Hitachi und Toshiba steigen aus Kernkraftprojekt in Großbritannien aus

Die japanischen Konzerne Hitachi und Toshiba planten ursprünglich die Errichtung von drei der sechs neu zu bauenden Kernkraftwerke in Großbritannien. Nun steigen jedoch beide aus dem Deal aus, trotz Verlust in Höhe von 2,5 Milliarden Euro und obwohl die britische Regierung angeboten hatte, als Großaktionär einzusteigen und einen garantierten Abnahmepreis für den Strom zu zahlen. Gründe für den Ausstieg sind die hohen Baukosten, die Risiken, falls die Meiler verspätet ans Netz gehen, und nicht zuletzt auch der Wettbewerb mit dem immer günstiger werdenden Öko-Strom. Infolge der Entscheidung stiegen die Aktienkurse der beiden Konzerne – die Anleger zeigten sich über die Deinvestitionsstrategie erleichtert. Für Großbritannien bedeutet die Entscheidung jedoch aus energiepolitischer Sicht große Probleme. Denn lediglich ein Stromkonzern, der Staatskonzern China General Nuclear Power Group (CGN), ist weiterhin interessiert am Bau des ersten chinesischen Reaktors, der in Westeuropa ans Netz gehen würde.

*(Quelle: Süddeutsche Zeitung, 22.01.2019)*

## Studie: Beitrag von Kernenergie und erneuerbaren Energien zur Dekarbonisierung

Romain Zissler und Mika Ohbayashi vom Renewable Energy Institute (REI) untersuchen in einem kürzlich veröffentlichten Bericht, welche Leistungen bzw. Beiträge von der Kernenergie und den erneuerbaren Energien zur Dekarbonisierung des Energiesektors in den kommenden Jahren zu erwarten sind.



Ergebnis ihrer Studie ist, dass Nuklearenergie in der mittel- bis langfristigen Zukunft der Stromerzeugung voraussichtlich eine untergeordnete Rolle spielen wird. Grund dafür seien zwei wichtige technologische und finanzielle Aspekte: Die Stilllegung und die Lagerung von Abfällen, die noch kein Land annähernd vollständig gelöst hat – trotz der bereits recht langen Geschichte der Kernenergie. Bis Anfang 2018 wurden weltweit etwa 170 Kernreaktoren dauerhaft abgeschaltet, von denen weniger als 20 vollständig stillgelegt wurden, entsprechende Entsorgungsanlagen für hochradioaktive Abfälle und abgebrannte Brennelemente wurde allerdings keine neuen in Betrieb genommen. Für die Dekarbonisierung des Energiesektors sehen die Autoren die entscheidende Rolle bei den erneuerbaren Energien.

(Quelle: Renewable Energy Institute [\[URL\]](#), 06.02.2019)

## Vehicle2Grid in Hagen: Mit E-Autos Geld verdienen

Im Zuge eines im Oktober letzten Jahres ins Leben gerufenen Projektes wurde bewiesen, dass sich durch die Einspeisung eines Elektroautos (Nissan Leaf) ins Energienetz durchaus Geld verdienen ließe. „Wir haben mit dem Fahrzeug eine Woche lang acht Kilowatt Leistung angeboten und damit 20 Euro verdient“, erklärt Marcus Fendt, Geschäftsführer von The Mobility House. Laut Fendt eröffne dies vielversprechende Möglichkeiten, denn so könne man „bei 50 Wochen schon 1000 Euro einsparen“.

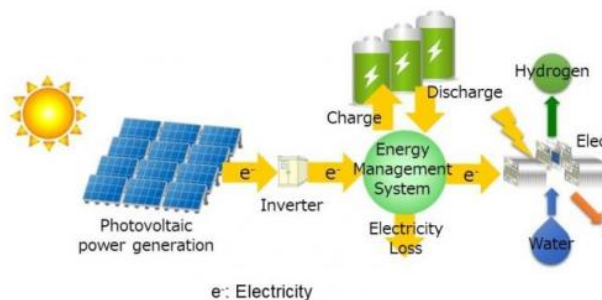
Die Idee dieses Projektes ist es, mit Hilfe von den Batterien der Autos die Spitzen des Stromnetzes abzdämpfen und die Stromschwankungen so effizienter zu nutzen. Dennoch gibt es dabei noch einige preisliche und regulatorische Hindernisse. Laut Fendt sei die Abnutzung der Batterie allerdings kein Einwand, da durch sinnvolles Lademanagement, die Batterielebensdauer sogar verlängert werden könne.



(Quelle: [electrive.net](#), 28.01.2019)

## Japanische Forscher untersuchen die Wirtschaftlichkeit einer batteriegestützten H<sub>2</sub>-Elektrolyse durch Photovoltaiksysteme

Forscher des Japanischen NIMS (National Institute for Materials Science), der University of Tokyo und Hiroshima University haben gemeinsam eine techno-ökonomischen Analyse zur Wasserstoffherzeugung durch Photovoltaikanlagen und batteriegestützte Elektrolyseure durchgeführt. Das Forschungsteam entwarf ein integriertes System, das in der Lage ist, die Menge des Be-/Entladens der Batterie und die Menge der Wasserstoffherzeugung aus der Elektrolyse im Verhältnis zur Menge des erzeugten Solarstroms anzupassen.



Quelle NIMS, 13.12.18

Im Wesentlichen fanden sie heraus, dass mit der Angleichung der PV-Stromerzeugung durch die Verwendung der Batterie die erforderliche Kapazität des Elektrolyseurs gesenkt wird und die Betriebsquote des Elektrolyseurs steigt. Die Batterieunterstützung führt zu niedrigeren Wasserstoffproduktionskosten, wenn der mit der geringeren Kapazität und der höheren Betriebsrate des Elektrolyseurs verbundene Vorteil die notwendigen Investitionen für die Batterieinstallation übersteigt.

(Quelle: greencarcongress, 01.02.19; NIMS, 13.12.18)



**NRW-Unternehmerreise zur FC Expo, 25.2. bis 1.3.2019**

10 Unternehmen und Institute aus NRW in den Bereichen Wasserstoff-Infrastruktur, Elektrolyse und Brennstoffzelltechnologie nutzten das Angebot von NRW International zu einer organisierten Delegationsreise nach Japan aus Anlass der FC Expo in Tokyo (27.2.-1.3.2019). Auf dem Programm standen neben dem Besuch der Messe Firmenbesichtigungen und B2B Matchmakings in Osaka und Tokyo.

Mit der Präfektur Fukushima besteht seit 2014 ein MoU zur Zusammenarbeit im Bereich Erneuerbare Energien, mit der Präf. Osaka seit Oktober 2018 für die Zusammenarbeit im Bereich Wasserstofftechnologie. Delegationen der Präf. Yamanashi besuchten mehrfach NRW. Die Veranstaltungen im Rahmen der Delegationsreise dienen somit der Vertiefung der Beziehungen und dem konkreten Aufbau von Unternehmenskooperationen.

ECOS organisierte das Reiseprogramm und die Matchmakings im Auftrag von NRW International und in Kooperation mit der EnergieAgentur.NRW sowie der NRW Japan KK.



*Besuch der NRW-Delegation im Ausstellungszentrum MOBIO (Monozukuri Business Information Osaka)*

## „KI in der industriellen Produktion – die selbstlernende Fabrik der Zukunft“ - 13. Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum, 3. April 2019, Hannover Messe

Produktionseinheiten, die selbständig Strukturen in Datenströmen erkennen, daraus lernen und sich eigenständig umprogrammieren – das ist nur eine von vielen Anwendungsmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz und Deep Learning in der industriellen Produktion.

Deutsche und japanische Expertinnen und Experten aus Industrie, Wissenschaft und Politik diskutieren auf dem 13. Deutsch-Japanischen Wirtschaftsforum über Einsatzmöglichkeiten für KI-Technologien in industriellen Prozessen. Erwartet werden unter anderem Beiträge von Mitsubishi Electric, Siemens, NEC und YASKAWA.

Zusätzlich zum Forum, das sich in den vergangenen Jahren zu einem Fixpunkt des deutsch-japanischen Industrieneetworkings entwickelt hat, organisieren die Veranstalter Deutsche Messe, die AHK Japan und ECOS Consult zum ersten Mal auch ein Start-up Event. Hier werden deutsche und japanische Start-ups in kurzen Pitches ihre Entwicklungen vorstellen.



Zum Auftakt des „Japan-Tages“ auf der Messe können interessierte Teilnehmer des Forums auch an einem Rundgang zu interessanten Innovationen im Bereich „KI in der Produktion“ teilnehmen. Der Networking-Empfang am Ende des Forums wird direkt nebenan in der „Investment Lounge“ stattfinden.

Das detaillierte Programm und den Link zur Anmeldung finden Sie hier:

<https://www.hannovermesse.de/veranstaltung/13.-deutsch-japanisches-wirtschaftsforum/FOR/89030>

Nähere Informationen: Johanna Schilling, [jschilling@ecos.eu](mailto:jschilling@ecos.eu)

--- Save-the-date --- Save-the-date --- Save-the-date --- Save-the-date ---

## 10. Deutsch-Japanisches Umwelt- und Energiedialogforum

29./30. Oktober 2019, Tokyo

Das Deutsch-Japanische Umwelt- und Energiedialogforum feiert Jubiläum! Zum 10. Mal treffen sich deutsche und japanische Experten aus Politik, Industrie und Wissenschaft, um Schlüsselthemen und –technologien in Klima- und Umweltschutz zu diskutieren.

Nach dem 9. Deutsch-Japanischen Umwelt- und Energiedialogforum in Berlin im April vergangenen Jahres wird die renommierte Veranstaltung nun wieder in Tokyo stattfinden. Die Themen werden derzeit diskutiert. Im Gespräch sind „Post-FIT Energy Supply Strategies“, Wasserstoff, Digitalisierung (VPP) sowie Biomasse.

Veranstalter sind das Bundesumweltministerium, das Bundeswirtschaftsministerium und die japanische New Energy and Industrial Technology Development Organisation (NEDO) mit Unterstützung von METI und MoEJ. Die Organisation erfolgt durch ECOS und adelphi.

Nähere Informationen: Johanna Schilling, [jschilling@ecos.eu](mailto:jschilling@ecos.eu)

